

Leute

Der Leiter des Lindauer Jugendamts, Patrick Zobel, geht zum Jahresende in Ruhestand. Sein Nachfolger steht bereits fest: **Jürgen Kopfguter**, derzeit stellvertretender Fachbereichsleiter im Jugendamt, übernimmt dann die Führung des Bereichs Jugendhilfe. Kopfguter kam 1992 als Sachbearbeiter in der Sozialhilfe ins Lindauer Landratsamt. Von 2005 bis bis September 2012 arbeitete er im Jobcenter und war dort auch Stellvertreter des Geschäftsführers. Danach wechselte er zurück in die Landkreisverwaltung, wo er im Fachbereich Jugend und Familie die Leitung des Teams Jugendhilfverwaltung übernahm.



Nachdem Jürgen Kopfguter die Ausbildung zum Verwaltungsfachwirt erfolgreich abgeschlossen hatte, wurde er im Februar 2016 stellvertretender Fachbereichsleiter von Patrick Zobel. Im Fachbereich Jugend und Familie ist neben der Jugendhilfverwaltung und der Bildung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen auch der allgemeine Sozialdienst angesiedelt. In seiner Freizeit steht Jürgen Kopfguter seit vielen Jahren als Fußballtrainer auf dem Platz, derzeit trainiert er die erste Mannschaft des FV Rot-Weiß Weiler, wie es in der Pressemitteilung des Landratsamtes heißt. (Lz)

Kurz berichtet

Lindauer Weinbau kennenlernen

LINDAU-SCHÖNAU (Lz) - Die Lindauer Winzer bieten während der Sommermonate regelmäßig eine Weinberg- oder Kellerführung an. Die Teilnehmer können bei der einstündigen Weinprobe auch zwei bis drei Weine probieren. Der nächste Termin ist am Donnerstag, 18. August. Treffpunkt ist um 17 Uhr am Schönauer Dorfbrunnen (gegenüber der Bushaltestelle Schönau). Die Weinprobe kostet fünf Euro pro Person und findet bei jedem Wetter statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Diabetiker treffen sich im Restaurant der Spielbank

LINDAU-INSEL (Lz) - Die Selbsthilfegruppe Diabetes 1 kommt am Donnerstag, 18. August, um 18 Uhr, zum Erfahrungsaustausch im Restaurant der Spielbank zusammen. Interessierte sind willkommen.

Im Mangturm gibt es Märchen für Erwachsene

LINDAU-INSEL (Lz) - Bis Mitte Oktober gibt es immer freitags eine Stunde Märchen für Erwachsene. Die nächste Märchenstunde ist am Freitag, 19. August, um 19 Uhr in der Turmstube im Mangturm an der Lindauer Hafenterrasse. Der Eintritt kostet laut Mitteilung 8 Euro pro Person.

Anmelden für Spaziergang durchs Märchenland

LINDAU (Lz) - Der literarische Spaziergang „Märchenlandschaft - Fantastisches vom Bodensee“ beginnt am Samstag, 20. August, auf dem Landesteg des Hotels Bad Schachen. Mit Seelener Manfred Menzel jagen die Gäste ab 14 Uhr Geister über den See, streifen durch finstere Gehölze und erobern sogar eine Burg. Der Veranstalter bittet um Anmeldung unter der Telefonnummer 08382/2745144 oder im Internet unter www.seelese.de.

Anmelden für Klettertour im Ötztal

LINDAU (Lz) - Die Lindauer Sektion im Deutschen Alpenverein (DAV) bietet vom 2. bis 4. September eine Kletterausfahrt „Sportklettern“ unter der Leitung von Korbinian Harder und Demian Geyer-Hummel an. Laut Ankündigung geht es in ein familienfreundliches Klettergebiet im Ötztal, Familie sei aber keine Voraussetzung für diese Tour. Wer sich dafür interessiert, muss sich bis Samstag, 20. August, in der Lindauer Alpenvereins-Geschäftsstelle in der Kemptener Straße 16 anmelden oder telefonisch unter der Nummer 08382/24238.



Gefüllt mit Gläubigen aus ganz Europa verlassen die Schiffe ihre jeweiligen Häfen.

FOTOS: SUSI DONNER

Gläubige setzen Zeichen auf dem Bodensee

Christen beten an Mariä Himmelfahrt auf Schiffen – 35. Fatima-Schiffsprozession unter dem Stern Mariens

Von Susi Donner

LINDAU/BREGENZ/RORSCHACH (sd) - Es ist ein wunderbarer Sommerabend, als die fünf Schiffe in ihren jeweiligen Häfen ablegen und Kurs nehmen auf eine gedachte Grenze der drei Länder Österreich, Deutschland und Schweiz. Die Sonne neigt sich blutrot dem Horizont

zu, ihr gegenüber ist der Mond schon aufgegangen und der Himmel und der Bodensee verschmelzen in pastellenen Blautönen. Die Schiffe sind gefüllt mit Gläubigen aus ganz Europa und werden von Musikkapellen begleitet. Zu dieser Kulisse passt so recht schön der Gesang aus vielen hundert Kehlen: „Meersterne ich dich grüße! Oh Maria hilf!“ Es ist ein feier-

liches und friedliches Gefühl, das sich unter den Pilgern der 35. Fatima-Schiffsprozession an Mariä Himmelfahrt ausbreitet.

Die Gebete klingen wie die Lieder sanft über den See. Auf dem Monstranz-Schiff, so genannt, weil sich das Allerheiligste darauf befindet, haben sich um Direktor Nikolaus Maier und Bischof Wolfgang Ipolt aus Görlitz viele Priester und Ordensschwwestern versammelt. Darunter drei fröhliche Dominikanerinnen von St. Peter in Bludenz, Schwester Marcellina, Maria und Bernarda. „Das gemeinsame Gebet in dieser außergewöhnlichen Umgebung ist wunderschön“, sagen sie. „Es macht Gänsehaut.“

Am Zielpunkt formieren sich Schiffe zu Stern

Das empfindet auch Bischof Wolfgang Ipolt so, der sich sehr gefreut habe, als er eingeladen wurde, den sakramentalen Segen über die Länder Europas zu sprechen. „Ich denke, diese Schiffsprozession ist in ihrer Art europaweit einzigartig“, sagt er. Nikolaus Maier, Direktor der Gebetsstätte, begrüßt über Lautsprecher die Pilger auf den fünf Schiffen, die sich

am Zielpunkt angekommen zu einem Stern formieren – zu diesem „vielleicht größten und aufsehenerregendsten Ereignis des Glaubens in der Region“. Europa, so sagt er, sei auf verschiedenste Weise erschüttert. Und es sei klar geworden, dass die vermeintliche Gemeinsamkeit an vielen Stellen nur oberflächlich, brüchig oder bereits aufgelöst sei. „Wir beten, weil wir wissen, dass das Gebet die Kraft hat, den Frieden in Europa zu bewahren.“

Seit 16 Jahren ist die Gebetsstätte Wigratzbad Veranstalter der Schiffsprozession. Und genauso lange organisiert das Bregenzer Ehepaar Harald und Elfie Madlener unter anderem das Schmücken der Schiffe. Sie sammeln Spenden für die Blumen und dekorieren die Schiffe bereits am Vorabend der Wallfahrt. „Wir wollen vor allem die Schifffahrt loben, die es zulässt, dass die Schiffe den ganzen Tag bereits für die Prozession hergerichtet ihren Kurs fahren. Das ist nicht selbstverständlich“, bedankt sich das Ehepaar.

Bevor Bischof Wolfgang Ipolt den Segen über die Menschen und Länder Europas spricht fragt er mit den Worten von Papst Franziskus, die die

Versammlung bei der Verleihung des Karlspreises am 6. Mai, unter anderem Vertretern der Europäischen Kommission, bis ins Mark erschüttert haben: „Was ist los mit Dir Europa? Du Verfechterin der Menschenrechte, der Demokratie und der Freiheit? Du Heimat von Dichtern, Philosophen, Künstlern, Musikern und Literaten? Du Mutter von Völkern und Nationen?“ Es scheint, dass unser Kontinent manches von seinen Wurzeln zu vergessen drohe, dass vor allem der Glaube verdunste und nicht mehr gekannt und geliebt werde.

Er ermutigt die Pilger, das Evangelium wieder mehr unter die Menschen zu bringen. Selbstbewusst Flagge zu zeigen, Zivilcourage und Zuversicht, auch in das Wirken der Gnade Gottes.

Mit „Großer Gott wir loben dich“ schallt ein gesungenes Feuerwerk in den Himmel – ihm folgt ein Klangfeuerwerk, das die Pilger mit Begeisterung genießen, bevor die Schiffe auf einem Silberstreifen den der Mond auf das Wasser zeichnet, zurück in die Häfen gleiten. Die drei Dominikanerinnen aus Bludenz strahlen. „Das war so schön.“



Bischof Wolfgang Ipolt aus Görlitz (rechts) spricht den sakramentalen Segen über die Länder Europas. Nikolaus Maier hält ihm das Mikrofon.

Olympia wäre ein Traum

Alexander Ungern-Sternberg trainiert in Lindau Springpferde und reitet erfolgreich bei Turnieren mit

Von Julia Baumann

LINDAU (jule) - Das Hindernis hat er fest im Blick. Mit kaum merklichen Hilfen lenkt Alexander Ungern-Sternberg das Pferd Krabambuli in Richtung Hindernis. In einem weichen Satz springt der Hengst über die Stangen, die beinahe so hoch sind, wie er selbst. Das sieht aus, als wäre es das Leichteste der Welt. „Dabei ist es harte Arbeit“, sagt Ungern-Sternberg. Der 24-Jährige reitet jeden Tag, trainiert im elterlichen Reitzentrum Taubenberg insgesamt zehn Springpferde. Einmal bei Olympia mitreiten – „Ein Traum wäre das schon“, gibt er zu.

Doch die Konkurrenz ist groß: „In Deutschland gibt es einfach schon sehr viele gute Reiter“, sagt Ungern-Sternberg. Trotzdem: Mit einem Sieg der Deutschen in Rio rechnet er nicht – zumindest nicht in der Einzelwertung:

„Es sind viele junge, unerfahrene Pferde dabei. Und eben kein Paar, das zusammen schon viel gewonnen hat“, gibt er zu bedenken. „Dass die deutsche Mannschaft Gold holt, halte ich aber durchaus für realistisch.“

Der Lindauer reitet, seit er vier oder fünf Jahre alt ist. Im Gegensatz zu den meisten anderen Kindern hat er seine ersten Reitversuche aber nicht auf einem Pony gemacht: „Mein Vater ist damals schon Turniere geritten, und ich habe das Reiten auf seinen älteren, erfahrenen Turnierpferden gelernt“, sagt er.

Mittlerweile ist der 24-Jährige ein echter Profi, hat sein Hobby zum Beruf gemacht. Für ihn ist es allerdings viel mehr: „Ich bin sieben Tage in der Woche im Stall, das Reiten ist mein Leben“, sagt er. Sein Job ist es, Springpferde fit für Turniere zu machen – und sie dort auch zu reiten. Und das scheint er sehr gut zu ma-

chen, schließlich hat er schon einige Turniere in der S-Klasse – das ist die höchste Klasse im Springreiten – gewonnen. 2013 war er außerdem Schweizer Meister in der Klasse der fünfjährigen Pferde. Von den zehn Pferden, die zur Zeit bei ihm auf dem Taubenberg stehen, gehören vier ihm. Die anderen sechs, darunter Krabambuli, trainiert und reitet er für deren Besitzer.

Das letzte Mal vor sechs Jahren im Urlaub

Einen vergleichbar erfolgreichen Reiter gibt es im Kreis Lindau laut Alexander Ungern-Sternberg nicht. Und trotzdem ist nicht alles Gold, was glänzt: „Viele denken, Profireiter zu sein sei das Tollste der Welt. Das ist es, aber es ist auch sehr mühsam“, erzählt er. Schließlich bräuchten die Pferde jeden Tag Bewegung. „Das letzte Mal im Urlaub war ich vor sechs Jahren.“

Doch das viele Training zahlt sich aus, denn Alexander Ungern-Sternberg springt mit seinen Pferden quasi schon Olympia-Niveau: Bis zu 1,55 Meter sind die Hindernisse hoch. Um ganz vorne mit dabei zu sein, müsse aber alles zusammenpassen. „Man braucht super Pferde, die Spaß an der Arbeit haben“, sagt der junge Reiter. Außerdem stecke hinter richtig erfolgreichen Reitern auch viel Management. „Die Pferde sind zum Teil Millionen wert.“ Ob sein Traum



Hoch hinaus: Alexander Ungern Sternberg nimmt mit Krabambuli an Sprintturnieren der Klasse S teil.

FOTO: JULIA BAUMANN

Die Olympia-Termine im Springreiten

Die nächste Qualifikation im gemischten Einzelspringen ist am Mittwoch, 17. August, um 15 Uhr. Parallel dazu findet das Finale im gemischten Teamspringen statt.

Am Freitag, 19. August, ist dann das gemischte Finale im Teamspringen. Der erste Umlauf ist um 15 Uhr, der zweite um 18.30 Uhr. (jule)

von Olympia in Erfüllung geht, weiß Alexander Ungern-Sternberg nicht. „Aber ich habe ja auch noch Zeit.“ Schließlich sei die älteste Olympia-Teilnehmerin in diesem Jahr die 61-jährige australische Dressurreiterin Mary Hanna.

Im Video auf schwaebische.de/ungern-sternberg zeigen Alexander Ungern-Sternberg und Krabambuli, wie hoch sie zusammen springen können.